

# Die Kunstdenkmäler in Württemberg

Im Auftrag des Württ. Kultministeriums

herausgegeben vom

Württ. Landesamt für Denkmalpflege

Ehemaliger Kreis Waldsee

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin

1943

# Die Kunstdenkmäler

des ehemaligen Kreises Waldsee

Bearbeitet von  
Adolf Schahl

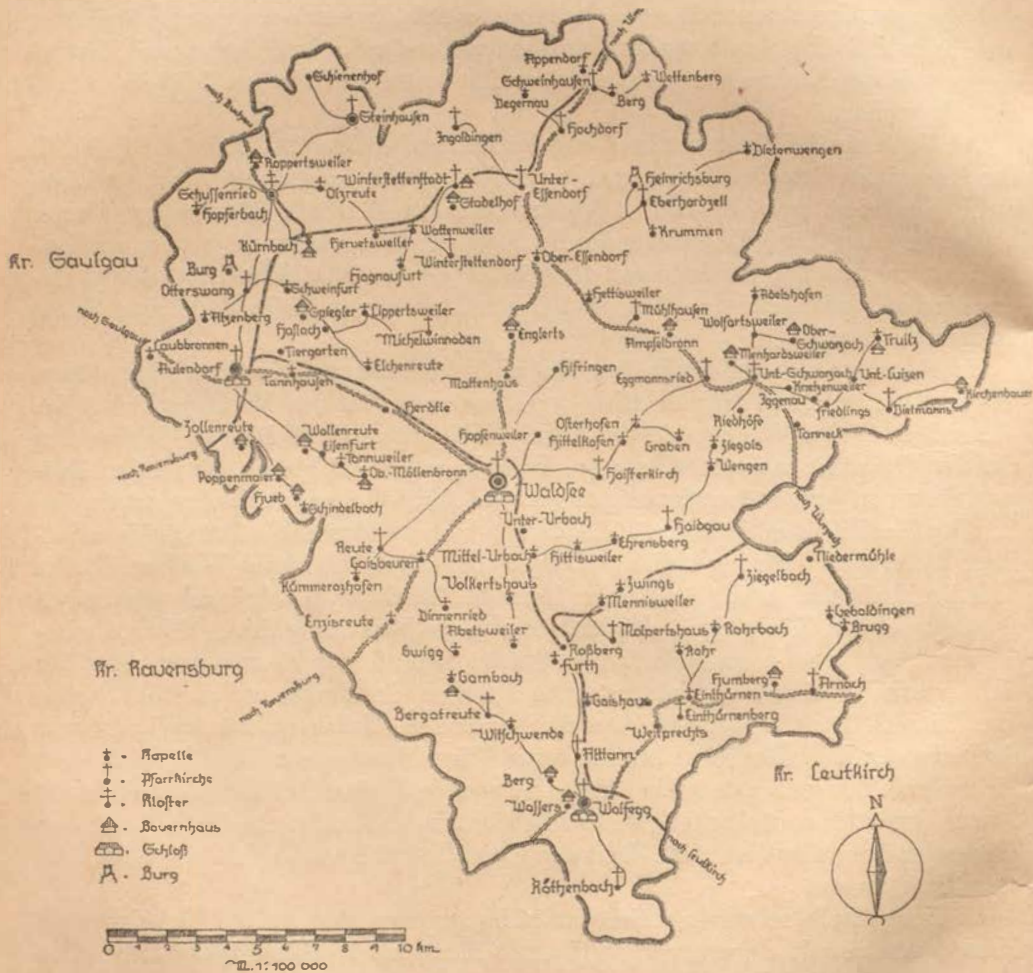
unter Mitarbeit von  
W. v. Matthey

Mit 98 Zeichnungen im Text, einer Karte  
und einem Tafelanhang  
mit 204 Bildern

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin

1943

Kr. Biberach



Übersichtskarte des ehemaligen Kreises Waldsee

## Verzeichnis der Orte

	Seite		Seite
Abetsweiler .....	61	Hervetsweiler .....	147
Adelshofen .....	62	Hetzisweiler .....	148
Allgaierhof .....	63	Hifringen .....	148
Alttann .....	63	Hittelkofen ..	149
Ampfelbronn .....	66	Hittisweiler .....	149
Appendorf .....	66	Hochdorf .....	150
Arnach .....	67	Hopfenweiler .....	152
Atzenberg .....	73	Hopferbach .....	152
Aulendorf .....	73	Hueb .....	155
Berg (Gmde. Schweinhausen) .....	86	Humberg .....	155
Berg (Gmde. Wolfegg) .....	86	Hummertsried .....	156
Bergatreute .....	89	Iggenau .....	157
Brugg .....	95	Ingoldingen .....	157
Burg .....	96	Knetzenweiler .....	159
Degerndorf .....	96	Krummen .....	160
Dietenwengen .....	97	Kümmerzhofen .....	160
Dietmanns .....	98	Kürnbach .....	161
Dinnenried .....	102	Kuchenbauer .....	163
Dunzenhausen .....	103	Laubbronnen .....	164
Eberhardzell .....	103	Lindenmühle .....	164
Eggmannsried .....	110	Lippertsweiler .....	164
Ehrensberg .....	116	Mattenhaus .....	165
Eintürnen .....	117	Menhardsweiler .....	165
Eintürnen Dorf .....	117	Mennisweiler .....	166
Eintürnenberg .....	117	Michelwinnaden .....	166
Eisenfurt .....	122	Mittelurbach .....	171
Elchenreute .....	123	Molpertschau .....	172
Englerts .....	123	Mühlhausen .....	175
Enzisreute .....	123	Neutann .....	177
Friedlings .....	124	Oberessendorf .....	179
Furt .....	124	Obermollenbronn .....	182
Gaisbeuren .....	124	Oberschwarzach .....	185
Gaishaus .....	127	Olzreute .....	185
Gambach .....	128	Osterhofen .....	186
Geboldingen .....	129	Otterswang .....	188
Graben .....	129	Reute .....	196
Gwigg .....	129	Riedhöfe .....	202
Hagnaufurt .....	132	Rötenbach .....	202
Haidgau .....	133	Rohr .....	205
Haisterkirch .....	137	Rohrbach .....	205
Haslach .....	144	Roppertsweiler .....	206
Hedelberg .....	144	Roßberg .....	206
Heinrichsburg .....	144	Spiegler .....	206
Herdtle .....	147	Scharben .....	206

## Verzeichnis der Orte

	Seite		Seite
Schienenhof .....	206	Volkertshaus .....	266
Schindelbach .....	207	Waldsee .....	27
Schussenried .....	208	Wallenreute .....	269
Schwaigfurt .....	238	Wassers .....	269
Schweinhausen .....	239	Wattenweiler .....	271
Stadelhof .....	241	Weiler .....	271
Steinberg .....	241	Wengen .....	272
Steinhausen .....	242	Wettenberg .....	272
Tanneck .....	252	Winterstettendorf .....	273
Tannen .....	252	Winterstettenstadt .....	276
Tannhausen .....	252	Witschwende .....	281
Tannweiler .....	253	Wolfartsweiler .....	281
Tiergarten .....	253	Wolfegg .....	282
Truilz .....	253	Ziegelbach .....	308
Unterssendorf .....	254	Ziegelz .....	312
Unterhornstolz .....	262	Zollenreute .....	312
Unterluizen .....	262	Zuben .....	312
Unterschwarzach .....	262	Zwings .....	313
Venusberg .....	266		

# Einführung

Der seit Oktober 1938 in den Kreisen Biberach, Ravensburg und Wangen aufgegangene ehemalige Kreis Waldsee wurde begrenzt von den Kreisen Biberach, Riedlingen, Saulgau, Ravensburg, Wangen und Leutkirch (vgl. Karte). Von einem nordöstlichen Gebietszipfel abgesehen (Unter- und Oberschwarzach, Dietmanns usw.), besaß er eine verhältnismäßig geschlossene Gestalt. Große Linien gaben die Täler der Riß und der Schussen, sowie das Riedtal. Natürliche Grenzen bildeten: im Norden der Bellamonter Höhenzug und das Hochgeländ, im Westen die Höhenzüge, welche Riß und Schussen westlich begleiten (Atzenberger Zug), im Süden der Altdorfer Wald bzw. das Tal der Ach, im Osten der Ziegelberg mit seinen südlichen Ausläufern und das Wurzacher Ried.

Scharf scheidet sich in geomorphologischer Hinsicht das Gebiet der Altmoräne von dem der letzten Vergletscherung, der Jungmoräne. Beide trennt ein urstromartiges Tal, das Riedtal, das sich vom Federseeried zum Wurzacher Ried hinzieht und als große, vor der Endmoräne gelegene Abflußrinne für die Schmelzwasser der letzten Vergletscherung anzusehen ist. Die Altmoräne baut sich auf aus obermiozänen Sanden und Mergeln, den Deckenschottern der beiden ersten Vereisungen und dem Schutt der dritten. In der folgenden Zwischeneiszeit wurde die alte Moräne stark verebnet und mit einer Lehmschicht bedeckt. So bietet das Altmoränengebiet den Anblick eines großformigen Hügellandes. Nur im Norden haben die Täler der Riß, der Umlach und das erwähnte Riedtal einen steil ansteigenden Tafelberg, das Hochgeländ, herausgearbeitet. Die Bodenverhältnisse sind infolge der erwähnten Lehmdecke nicht ungünstig. Die Bewaldung erstreckt sich auf etwa ein Fünftel des Bodens. Moore sind häufig. Trotz der Vereinödung des 18. Jahrhunderts haben sich noch 14 Dörfer teils geschlossen, teils in Weilerform erhalten, ferner sind 65 Kleinweiler und 112 Höfe vorhanden.

Ganz anders liegen die Verhältnisse im Gebiet der Jungmoräne. Diese unterscheidet sich von der Altmoräne durch die Lockerheit der Schuttmassen und das Fehlen der Lehmdecke. Auch in morphologischer Hinsicht ergibt sich ein beträchtlicher Unterschied: Die Landschaft ist kleinförmiger, bewegter, lebhafter. Bezeichnend auch der größere Reichtum an Seen und Mooren. Die Schussen mit ihren Nebenflüssen, der Steinach und der schluchtartig bis ins Tertiär einschneidenden Wolfegger Ach, entwässert das Gebiet nach Süden. Jedoch auch die nach Norden strömende Riß greift noch in das Jungmoränengebiet ein und verschiebt an dieser Stelle die Wasserscheide (Donau/Rhein), die sonst der Endmoräne folgt, südwärts. In landschaftlicher Hinsicht ergibt die größere Zahl von stehenden Gewässern und Mooren im Verein mit dem Fichtenwaldbestand (ein Viertel der Gesamtfläche) und den ausgedehnten Weideflächen einen dunkleren, mehr alpinen Charakter, der sich deutlich von der mehr offenen, freundlichen Art der Altmoränenlandschaft abhebt. Die Vereinödung ist weiter vorgeschritten als im Gebiet der Altmoräne (12 Dörfer, 118 Weiler, 114 Einzelhöfe).